



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XII. Capitel. Keinen Mangel wissentlich begehen/ vnd im vorigen  
Eyffer bleiben/ hilfft viel zur Vollkommenheit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

faulen Knecht gebunden ins äusserste Gefängniß werffe lassen. Die andere aber hat er reichlich begabet/ vnd nach Maß der erwindenen Pfunden/ Zehen Stüff/ Zwo Herrschafften zu regieren vorgefest. Auß welcher Parabel wir verstehen/ wie der gürtige Herr vnsern Fleiß so reichlich zuvergelten pflegt/ wann wir seine Gnaden vnd Einsprechungen wol anlegen/ vnd mit den ertheilten Wohlthaten etwas gewinnen.

Plin. lib.  
25. nat.  
hist. cap.  
20.

Der weit vnd langberümbte Wähler Apelles hatt sich nie durch einige/ auch höchste Verhinderung abhalten lassen/ daß er nicht täglich etwas von seiner Kunst über vnd den Pinsel über die Tafel führe: im fall er aber zuviel vberfallen würde/ gieng er in sich selbst/ vnd sprach/ *Heut hab ich noch keine Linie gezogen/* trieb sich also an den vorkommenden Geschäften vmb so viel abzubrechen/ daß er seiner Kunst nicht gar vergessen thäte. Dis ist von ihm darnach als ein Sprichwort ausgegangen bey jederman/ er aber ist dar durch in seiner Kunst so hoch berümbt vnd vor trefflich worden/ daß er vnder den fürnehmsten Wählern der ganzen Welt gerühmet wird. Wann dann auch also einem angelegen ist ein guter vollkommener Religios zu seyn/ der soll keinen Tag vorüber schleichen lassen/ daß er auff die Tafel seines Hergens nicht ein Linie von der Goldfarben der Tugend ziehe/ oder ein Flecken mit dem Schwam der Abtödtung auflöse/ etwas verbessere/ vnd also täglich vollkommener werde. Wenn er nun in Erforschung des Bewußens befindet/ daß solches noch nicht geschehen/ kan er wol sagen: *Ach/ heut hab ich noch kein Linie gezogen/* heut hab ich noch kein Werk der fürgenommenen Demut/ oder Ge-

Alph. Roder. I. Theil.

horsamts/ oder Gedult/ oder einer andern Tugend geübt: heut bin ich noch keinen Schritt im Weg des Herrn fortgangen/ da mir doch solches zu thun gnugsame Gelegenheit vorgestanden. Weil aber dieser Tag mir also ledig abgeloffen/ will ich den Abend besser/ vnd Morgen noch fleißiger anlegen. Wenn wir dis von Tag zu Tag also vben werden/ ist es nicht ohn/ wir werden bald in allen Tugenden wachsen vnd zunehmen.

## Das XII. Capitel.

Keinen Mangel wissentlich begehen/  
vnd im vorigen Euffer bleiben/hilfft  
viel zur Vollkommenheit.

Der tägliche Mangel/ vnd Unvollkommenheit/ vnd lässlichen Sünden seind zweyerley. In etliche gerathen auch die Gottseligen auß Unwissenheit/ auß Schwachheit/ oder Nachlässigkeit/ biß weilen mit ohn etwas Nachlässigkeit. Die Diener Gottes aber empfinden in sich wol daß solche Fehler ihnen nicht zur Bitterkeit ihrer Seelen/ sondern zur Demut Ursach seynd/ vnd daß Gott darum sein freundliches Angesicht nicht von ihnen wendet/ sondern der erkandten vnd geübten Demuth wegen ein frische Günst/ Gnade/ vnd neue Krafft ertheilet/ daß sie zu ihren nähern Zusucht suchen. Andere Fehler vnd Mängel begehen die Laiven/ fakten vnd nachlässigen Religiosen mit Fleiß vnd wissentlich/ welche ihnen an vielen Gnaden/ so ihnen der Herr sonst zu theilen willig/ fast hinderlich seynd. Dann des wegen wendet er im Gebett sein liebliches

Blot, im  
Spec. Spä  
tit. c. 6.

S

ches

ches Angesicht off von ihnen / vnd entziehet den Trost / welchen sie sonst empfangen hetten. Wenn dann sein Fortgang angelegen ist / der sehe sich fleißig für / daß er solche Verbrechen nit wissentlich begehe: dann es ist noch zuviel / daß sie vns auß Unachtsamkeit oder Unwissenheit vberfallen. Viel zu viel seind fürhin der Vnvollkommenheiten / die wir auß Schwachheit in Ubertretung der Regeln erleyden / die Aufschweiffung im Gebet / die vns vnterschiedens einfallen / zc. solche mit Fleiß suchen vnd lieben dienet gar nicht.

Der H. Basilus lehret vns ein anders fast nütliches Mittel im Geist Vollkommen zu werden / wenn wir nemlich im Weg zur Tugend nit ruhen / sondern ohn Vnderlaß forgehen. Dann es lassen sich etliche finden / welche jess den Heroischen Thaten nachsetzen / bald aber solche verlassen vnd ruhen. Nicht also / mein Bruder / hastu was gutes angefangen / so fahre fort / vnd lencke dich nicht zur Ruhe / sonst wird dir der Gang auff dem Geistlichen Weg desto schwerer werden / je offer du ruhest / vnd still stehest. Ein so grosser Vnterscheid ist zwischen den Geistlichen vnd leiblichen Übungen : dann das Fleisch nimb ab oder ermattet im Werck / der Geist aber nimbt zu / wenn er was thut : je mehr arbeit ihm der Leib auffnimbt / je schwächer er wird ; je mehr der Geist sich vber / vnd arbeitert / je mehr Stärck vnd Krafft er gewint / wie solches das gemeine Sprüchwort außweiset / den Bogen bricht viel spannens / das Gemüth verdirbt der Müßiggang.

lib. de  
paz. it. c.  
10.

Dessen gibt der H. Ambrosius ein Gleichnuß / vnd spricht : Gleich wie es leichter ist / nit in Sünde fallen / vnd die er

sie Vnschuld zuerhalten / als nach dem Fall rechtschaffene Buß thun : also ist auch leichter / den Eyffer vnd Inbrunst im Gebet vnd Andacht in stäter Übung erhalten / als wenn solche etliche Tag lang vnderlassen / widerumb erobern. Ein Schmide läst das Eisen nit erkalten / wann es auß der Glut kontyt / vnd noch zu allen Formen weich zu schmieden ist : ja wenn es vnder dem schmieden erkaltet / legt er solches als bald widerumb ins Feuer / damit es im vorigen Wesen / vnd weich bleibe. Also sollen wir den ersten hizigen Eyffer nit gar erkalten lassen : dann wo die Hiz erlöschet / vnd das Herz erhartet / wird es schwerlich widerumb zu vorigem Eyffer zubringen seyn. Dis sehen wir in täglicher Erfahrung / daß nemlich fürtreffliche Personen / so bald sie etwas nachlassen / die Tugend als bald vnd auff einmahl verlieren / welche sie mit grosser Mühe erlangt haben / vnd können schwerlich vnd mit grosser Mühe widerumb in ihren vorigen Gang / vnd zu vorigem Eyffer kommen. Welche aber beständig in ihrem Guten thun fortfahren / ihr Feuer der Andacht mit Seuffzen vnd Betten stets anblasen / vnd mit enffrigen Begierden erhalten / bleiben ohne grosse Mühe in ihrem Lauff / vnd erobern in kurzer Zeit grosse Schätze der Tugenden. Die Vrsach aber solches Wesens ist / weil nemlich diese kein Zeit verfaumen / vnd nichts abbrechen / was sie gesamblet : jene aber weil sie oft nachlassen vnd ruhen / nichts mehr thun / als auffbauen vnd abbrechen / fort vnd hinderlich gehen / weben vnd aufziehen : können also ihr angefangen Geweb der Tugend nit zum End bringen / da die andern jamer fort rucken / vnd von Tag zu Tag mehr vnd mehr zunehmen / vnd ihnen

der

der Gang desto leichter wird / je besser sie in der Gewonheit bleiben. Diß will viel leicht der Weise Mann sagen in seinen Sprüchen: Ein nachlässige Handt wirckt die Armuth: der Starcken Hand aber versamblet Reichthumb: Item Die Seel deren die arbeiten / wird fett werden.

Prov. 10.  
4.

Prov. 13.  
4.

Ein alter Eremit gab einmahls folgende Gleichnuß von den hinfälligen vnd faulen / Item von den eymbigen vnd eysrigen Religiosen / vnd sprach: Die Faulen vnd lauen Geistlichen Personen / welche Alters halben / oder weiß nit auß was Fürgeben / ihren Lauff abbrechen / seynd gleich den Hoff Juncfern / in Fürstlichen Pallästen / die nummehr aufgedienet / schlecht zum Schein allein auffwarten / hin vnd wider spazirn / vnd den ganze Tag mit Schimpffreden / Schernbessen / vnd Saßeln zubringen. Diese empfangen zwar ihr tägliches Gebühr an Essen vnd Trinken / aber mit dem Fürsten gehn sie nit viel vmb / so achtet er ihrer auch nit viel / erwerben hinfür kein grössere Gnaden. Die jüngere aber / vnd fleißige Kammerdiener lauffen im Pallast auff vnd nieder / seind in ihren Geschäften eymbig vnd sorgfältig / haben Tag vnd Nacht kein Ruhe / mercken auff alle Wort / vnd Wincken ihres Herrns: diese stehen bey dem Fürsten in Gnaden / vnd werden je mehr von ihm beliebt vnd befördert: solchen seind die Religiosen gleich / welche in allem Enffer Gott dienen / nichts was zu seiner Ehr / vnd ihrem besten gedenen mag vnterlassen / vnd diese bleiben in Gunsten bey dem Herren.

## Das XIII. Capitel.

Folgend vey andere Mittel sehr nützlich zum Fortgang in den Tugenden.

Nach ein Mittel zur Vollkommenheit schreiben vns für die H. Väter vnd Lehrer / welches sie vermerckt auß den Schrifften des grossen Basilii / das wir nemlich die Augen auff die Heiligsten vnd fleißigsten im Geistlichen Standt schlagen / welche die andern an Tugenden vbertreffen / vnd solchen fleißig nachfolgen. Diesen Nahm gab auch den heiligen der H. Antonius / vnd hietre dar für / es solle sich ein frommer Religios einer Immen gleich verhalten / welche auß allen Bümlein die beste Krafft auffsaugt / vnd ihren Honig darnach macht: Also daß ein Geistlicher solle von einem die Zucht vnd Stillschweigen / vom andern die Gedult / von diesem die Demuth / von jenem den Gehorsamb / vnd andere Tugenden lernen / vnd das beste an einem jeden nachfolgen: vnd gewislich ist der H. Antonius selbst durch solche Übung / wie wir von ihm lesen / also Heilig vnd Fürtrefflich worden.

Athanas.  
in Vita.

Diß heilsame Exempel ist eines auß den besten Gütern / welche wir in Geistlicher Gesellschaft haben: derhalben auch der H. Hieronymus solchen Standt / dem einsamen leben in der Wüsten vorziehet / vnd zeigt an / warumb in diesem besser zu leben sey / damit du nemlich von diesem lernest die Demut / vom andern Gedult: dieser dich lehre das Stillschweigen / jener die Sanfftmütigkeit. Als einestmahls der fürtreffliche Heydnische Philosophus vnder den Iacedemoniern gefragt ward / welche die beste Politiey wäre? antwortet er / Die / in welcher die Bürger